

## **Legen wir Karl Marx flach?**

### **Der umstrittene Denker kam vor 200 Jahren zur Welt**

In Neubrandenburg gab es in den letzten Monaten eine skurrile Diskussion über den Umgang mit einem Marx-Denkmal, das zu DDR-Zeiten auf dem Platz stand, der seinen Namen trug und der anschließend zum Marktplatz wurde. Das über zwei Meter hohe Denkmal hatte seinen Platz bis 2001 in der Nähe der Bibliothek, wurde dann aber wegen Baumaßnahmen erst einmal irgendwo „geparkt“. Im langen Vorfeld seines 200.Geburtstages am 5. Mai, aber auch wohl angesichts des aufkommenden Drucks der realkapitalistischen Verhältnisse, so durch die Verwerfungen des Banken- und Kreditsystem vor zehn Jahren, dämmert die Erkenntnis, dass der bärtige Alte vielleicht doch nicht auf die Müllhalde der Geschichte gehört und er als Analyst des Kapitals durchaus brauchbar ist. Dabei sind kurze Erklärungen wie „Geld heckt kein Geld“, aber auch ganze politökonomische Beweisketten aktuell. Alle Kategorien und Zusammenhänge, die Marx damals analysierte basierten auf jahrhundertalten Forschungen seiner Vorgänger wie Aristoteles, Say, Smith oder Ricardo. So kann er die Grundrechenarten aber auch die hohe Mathematik der Marktwirtschaft entwickeln, von der Preisbestimmung der einzelnen Ware bis zur Weltwirtschaftskrise. Aber auch seine Leistungen als Philosoph, Historiker oder Sozialwissenschaftler sind ein Denkmal wert. Seine Lebenstüchtigkeit in Alltagsfragen, wie die Versorgung seiner Familie, wohl eher nicht. Inwiefern seine Absicht, den Kapitalismus zu überwinden und eine sozial gerechte und ausbeutungsfreie Gesellschaft anzustreben, heute noch denkmalwürdig ist, bleibt umstritten. Und so wird nach Kompromissen gesucht: Legen wir das Denkmal doch einfach flach! Dann ist es wieder da, hat aber nicht mehr die Bedeutung und Ausstrahlung wie früher. Und versperrt uns nicht die Sicht auf die lichte Zukunft der Marktwirtschaft. Allerdings ist die Stolpergefahr bei dem dann blendenden Licht des kapitalen Morgenrots deutlich höher.

„Marx soll stehen“, fordern die Linken und haben insofern Erfolg, als die Neubrandenburger Kunstsammlung, die auch der Geschichte verbunden ist, seine künftige Heimat wird. Das passt, denn er ist wichtiger Zeitzeuge des bewegten 19. Jahrhunderts. Da steht er warm und trocken. Dennoch bleibt die Frage, und hier ist nicht der Standort gemeint: Gehört Karl Marx ins Museum?

Klaus-Dieter Block/ 18.04.2018